

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 73 (1966)

Heft: 11

Rubrik: Rundschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Genehmigen Sie, sehr geehrter Herr Bundespräsident, sehr geehrte Herren Bundesräte, die Versicherung unserer vorzüglichen Hochschätzung.

Verein schweizerischer Wollindustrieller
P. Helg, Präs. E. Nef, Dir.

Dieses Geschenk ist sinnvoll! Unsere Parlamentarier, unsere Bundesräte, viele ausländische Diplomaten und wunschgemäß auch das Volk werden über diese Teppiche schweizerischer Provenienz gehen. Sie alle werden damit an die Tatsache erinnert, daß die Schweiz eine hochstehende und leistungsfähige Textilindustrie besitzt. Dieses Geschenk war ein geschickter Schachzug.

Ein weiterer geschickter Schachzug war, daß am Tage der Geschenkübergabe der «Schurwoll-Expreß» vor dem Bundeshaus stationiert war, jene Schau, mit der die Vorteile der reinen Schurwolle und ihre Verarbeitung zu einem Qualitätsprodukt durch die schweizerische Wollindustrie in eindrücklicher Form gezeigt wurde. Diese fahrbare Ausstellung war in einem Ausstellungswagen untergebracht, dessen Grundfläche im Stillstand durch hydraulisch ausfahrbare Seitenteile auf 50 m² gebracht wurde. Die eine Außenwand zeigte einen Querschnitt durch die vielseitige Wollindustrie, die andere weite in die Geheimnisse der Verarbeitung der reinen Schurwolle ein. Das Herz der mobilen Ausstellung, der Wollsalon im Innern des Wagens, gab einen stimmungsvollen Ueber-

blick über die verschiedensten Halb- und Fertigfabrikate aus reiner Schurwolle.

Diese rollende Schau, die in der Zeit vom 22. August bis 29. Oktober in 20 Ortschaften aufgestellt war, verfolgte drei Ziele:

- Sie wollte jungen Leuten in gedrängter Form, aber trotzdem nahezu umfassend, eine der vielversprechenden beruflichen Möglichkeiten aufzeigen, die ihnen in der Wollindustrie offenstehen.
- Sie wollte das Fach- und Verkaufspersonal in den Textilfachgeschäften mit neuen Hinweisen über die vielfältigen Textilendprodukte der schweizerischen Wollindustrie bekannt machen, und schließlich
- wollte sie einer breiteren Oeffentlichkeit — in Bern auch den Parlamentariern und Bundesräten — Einblick und Ueberblick über einen leistungsfähigen Zweig unserer Schweizer Industrie vermitteln.

Im Schlepptau des mächtigen Ausstellungswagen fuhr ein fast unscheinbares Gefährt mit lebender Fracht: Merinoschafe aus Südafrika und Australien sowie Vertreter der in Südamerika am meisten verbreiteten Rasse der Kreuzzuchtschafe. Sie boten einmaligen Anschauungsunterricht für die zahlreich erschienenen Schulen wie auch für die breite Oeffentlichkeit, die damit einmal Vertreter jener Schafrassen zu Gesicht bekamen, die für fast zwei Drittel des Welt-Wollkonsums aufkommen. Hg.

Forschung entscheidet im internationalen Wettbewerb der Chemiefaserindustrie

Anlässlich der kürzlich stattgefundenen Eröffnung des neuen Forschungsgebäudes der Chemiefaser Lenzing AG wurde die österreichische und internationale Presse zu einer Besichtigung der neuerrichteten Anlagen eingeladen. Generaldirektor Seidl wies dabei auf die Verschärfung des Wettbewerbs der Chemiefaserindustrie auf den Weltmärkten hin.

Der Zuwachs in der Weltproduktion bei den wichtigsten Textilfasern ist im Jahre 1965 um 400 000 t auf 18,2 Mio t angestiegen. Den Hauptanteil an dieser Steigerung hatte die Zuwachsrate in der Chemiefaserproduktion, die bei 330 000 t lag. Die Weltproduktion an Chemiefasern erreichte im Jahre 1965 nahezu 5,5 Mio t. Wenn auch die Fasern auf Zellulosebasis nicht so stark expandierten wie die Synthetics, so erreichten sie doch im Jahre 1965 mit einer Zuwachsrate von 2 % über 3,3 Mio t und stehen mit ihrem 19prozentigen Anteil nach wie vor weit an der Spitze aller Chemiefasern, während die Synthetics 1965 mit über 2 Mio t einen Anteil von 11 % am Gesamtfaserverbrauch halten. Die Baumwollproduktion erfuhr 1965 eine leichte Steigerung von 0,6 % und deckt rund 62 % des Weltverbrauchs an Textilfasern, dagegen war die Wolle leicht rückläufig und hatte einen Anteil von 8 %.

Die Chemiefaser Lenzing AG konnte mit einer Produktion von 62 700 Jahrestonnen eine Zuwachsrate von mehr als 4 % erreichen. Damit liegt dieses Unternehmen mit 2 % höher als die Zunahme der Zellulosefasern im Weltdurchschnitt.

Für alle wirtschaftlich auswertbaren Neuentwicklungen schafft jedoch erst die *Grundlagenforschung* die richtigen Voraussetzungen. Der Existenzkampf der Nationen entwickelt sich immer mehr zu einer wirtschaftlichen Konkurrenzentscheidung. Auch Oesterreich muß die intellektuellen und intuitiven Fähigkeiten seiner Bevölkerung auch im wirtschaftlich-technischen Bereich sinnvoll einsetzen. Bis jetzt hat Oesterreich für seine Forschung aus staatlichen Mitteln nur 0,3 % des Nationalproduktes aufgewendet, während diese Quote in Westdeutschland bei 2 %, in Großbritannien bei 2,5 % und in den USA über

3 % liegt. Wenn man auch in Erkenntnis dieser Situation in den nächsten Jahren das Forschungsbudget des Staates und der Wirtschaft erheblich ausweiten will, so werden doch noch Jahre vergehen, bis diese aufgewendeten Mittel wirtschaftlich zum Tragen kommen.

Man hat in Lenzing erkannt, daß die Existenz des Unternehmens davon abhängt, ob die Produktionsstätten rechtzeitig rationalisiert, der Arbeitsprozeß so weit wie möglich automatisiert und vor allem die Forschungs- bzw. Entwicklungsarbeiten noch mehr intensiviert werden können. So wurde schon vor einigen Jahren die Super-Sorbon-Anlage in Betrieb genommen, durch die zwei Drittel des in der Produktion eingesetzten Schwefelkohlenstoffes wieder zurückgewonnen werden. Weiter wurde 1965 in einer Rekordzeit von nur einem Jahr eine ganz moderne Schwefelsäurefabrik errichtet, die diesen so wichtigen Rohstoff für die Faser- und Folienproduktion liefert und damit eine spürbare Kosteneinsparung ermöglicht. Nun wurde auch das lang geplante neue Forschungsgebäude fertiggestellt, in welchem alle Sparten der Anwendung und Entwicklung zusammengefaßt sind. Als Leiter dieser so wichtigen Abteilung wurde eine profilierte Persönlichkeit, nämlich Dir. Dr. H. A. Krässig, gewonnen, der 1960 den Aufbau und die Leitung der «INRESCOR» — Internationale Forschungsgesellschaft AG in Schwerzenbach bei Zürich übernahm. Die Forschung beschränkt sich nicht ausschließlich auf Viskosefasern, sondern schließt seit Jahren auch die synthetischen Fasern in ihr Programm mit ein. Man ist in Lenzing davon überzeugt, daß die Zukunft und der Fortbestand dieses Unternehmens von den Forschungs- und Entwicklungsarbeiten maßgeblich abhängt und hofft, mit neuen Leistungen auch die momentane Krise der Zellulosefasern auf den Weltmärkten zu überwinden.

Im Anschluß an die Ausführungen von Generaldirektor Seidl sprach Dir. Dr. Krässig über den Funktionsablauf und die Tätigkeit der Forschung. Zur besseren Demonstration der Forschungsarbeiten in den einzelnen Abteilungen wurde ein Dokumentarfilm gezeigt, der auch einige Abschnitte von der Bautätigkeit am neuen Forschungsgebäude in Lenzing wiedergab.